

*Polskiego Towarzystwa Pedagogicznego we Lwowie, o. J., S. 2, 15f., 45, 54, 56; UA Wien.*  
(A. Szklarska-Lohmannowa)

**Sawicki Edward**, Mediziner. \* Pieniaki, Bez. Brody (Penjaky, Galizien), 1833; † Lemberg (L'viv), 13. 10. 1924. Sohn eines Tischlers; stud. 1853–57 Theol. an der Univ. Lemberg, 1857–63 Med. an der Univ. Krakau (1863 Dr. med.), 1870 Dr. chir. an der Univ. Wien. 1862–64 Ass. am Lehrstuhl für Physik der Univ. Krakau. 1864–68 war S. als prakt. Arzt in Tarnopol (Ternopil'), 1868–72 als Bez.-Arzt in Trembowla (Terebovlja) tätig. S. beschäftigte sich vor allem mit Anatomie und Physiol. des Gehirns und bildete sich auf diesem Gebiet in Deutschland (1872), England, Frankreich, Belgien, Holland und Italien (1875) weiter. 1873–76 wirkte er als Primarius an der internen Abt., 1876–1908 an der III. internen Abt. am Allg. Krankenhaus in Lemberg. Er leitete auch die allg. neurolog.-psychiatr. Abt. und das Ambulatorium für psych. Krankheiten. 1874–84 Priv. Doz. für Psychiatrie an der philosoph. Fak. der Univ. Lemberg. 1874–1908 Insp. für die psychiatr. Abt. an den Spitälern in Galizien. 1908 i. R.

W.: Kilka uwag lekarza w sprawie zdrowia publicznego (Einige Bemerkungen eines Arztes zum Problem der Volksgesundheit), 1872; O publicznej opiece nad obłąkanymi i zakładach psychiatrycznych (Über die öff. Fürsorge für Geistesranke und die Kontrolle der psychiatr. Anstalten), 1875; Zakład leczniczy „Fürstenhof“ w Styryi górnej (Die Heilanstalt Fürstenhof in der Stmk.), in: Przegląd Lekarski 17, 1878; Przyczynok do epidemiologii krajowej. Przypadki meningitis cerebrospinalis epidemica ... (Ein Beitr. zur heim. Seuchenlehre. Fälle von ...), ebenda, 19, 1880; Listy z podróży i z praktyki (Briefe von der Reise und aus der Praxis), 1880; Zdroje siarczane w Lubieniu (Schwefelquellen in Lubien), in: Przegląd Lekarski 20, 1881, auch selbständig; Psychofizjol. (Psycho-physiol.), hrsg. von P. Pustelnik, 1930; etc.

L.: W. Ziembicki, in: *Polska Gazeta Lekarska* 4, 1925, S. 794ff.; S. Kosmiński, *Słownik lekarzów polskich* 2, 1888; W. Ziembicki, *Karta z dziejów naszego szpitalnictwa*, E. S., 1925; E. Herman, *Neurologia polscy*, 1958, S. 36f.; S. Konopka, *Polska bibliografia lekarska XIX w. (1801–1900)*, 9, 1979. (S. Brzozowski)

**Sawicki Karl Nikolaus**, Instrumentenmacher. \* Stanislaw (Ivano-Frankiv'sk, Galizien), 8. 12. 1792(3); † Wien, 13. 10. 1850. Stammte aus einer Gutsbesitzerfamilie; besuchte in Lemberg (L'viv) das Gymn. und wohnte bei einem Lautenmacher (vermutlich J. Kostrzewski oder J. Kuczyński), bei welchem er zum Streichinstrumentenmacher ausgebildet wurde. In der Folge war er möglicherweise als Geigen- und Lautenmacher in Galizien tätig. In Wien arbeitete er als befugter Geigenmacher ab 1823. S. gilt als einer der besten Wr. Geigen- und Lautenmacher; er verfertigte auch einige gut

gelungene Kopien von Guarneri del Gesù-Geigen, darunter von der Violine Paganini. S. bevorzugte das große Modell von Stradivari als Muster für seine Instrumente, die relativ starke Ränder und eine etwas breite Schnecke zeigen, der Lack ist rotgelb bis braun.

L.: *Kunst- und Ind.-Ausst. Wöchentliches Beibl. zum Humoristen vom 10. 7. 1837; Allg. Wr. Musik-Ztg.* 3, 1843, S. 282f.; G. Stradner, in: *Wr. Geschichtsbll.* 40, 1985, S. 44, 46; Esner, *Gewerbe und Erfindungen* 2, S. 98; Frank-Altman, 14. Aufl., Riemann, 12. Aufl.; Wurzbach (s. S. Nikolaus); W. L. F. v. Lütgendorff, *Die Geigen- und Lautenmacher* ... 2, 5./6. Aufl. 1922, S. 438; Z. Szulc, in: *Księga pamiątkowa ku czci Prof. A. Chybińskiego*, 1950, S. 374f.; ders., *Słownik lutników polskich (= Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk, Wydział Historii i Nauk Społecznych. Prace Komisji Historii Sztuki 3)*, 1953, s. Reg.; *Słownik muzyków polskich*, red. von J. Chomiński, 2, 1967; K. Jalovec, *Dt. und österr. Geigenbauer*, (1967); H. Otiner, *Der Wr. Instrumentenbau 1815–33 (= Wr. Veröff. zur Musikwiss. 9)*, 1977; F. Prochart, *Der Wr. Geigenbau im 19. und 20. Jh. (= ebenda, 16)*, (1979). (W. Bienkowski)

**Sawicki Ludomir von**, Geograph. \* Wien, 14. 9. 1884; † Krakau (Kraków), 3. 10. 1928. Sohn eines Militärbeamten; stud. an den Univ. Wien (1903–07, 1907 Dr. phil., 1908 Lehramtsprüfung aus Geschichte und Geographie), Lemberg (1904/1905) und Berlin (1906) Geographie und Geschichte. 1908/09 vertiefte er seine Stud. in Lausanne bei Lugeon und in Berlin bei Richthofen. 1910 Priv. Doz. für allg. Geographie an der Univ. Krakau; ab 1910 war er als Gymnasialprof. zunächst in Bochnia, dann in Krakau tätig. 1915 suppl. er den Lehrstuhl für Geographie an der Univ. Krakau, 1916 ao. Prof., 1919 o. Prof. Nachdem er 1908 den amerikan. Geographen W. M. Davis auf einer Forschungsreise durch den Nordapennin und die angrenzenden Teile Oberitaliens begleitet hatte, übernahm er dessen innovator. Deduktionsmethode zur Analyse der Landschaft und wurde zum Hauptvertreter dieser Richtung in Polen. Am Beginn seiner wiss. Tätigkeit beschäftigte sich S. mit morpholog. Forschungen. Er interessierte sich vor allem für Karsterscheinungen, die Eiszeit, Küstengebiete, Morphogenetik und Hydrographie. Er erforschte die poln. und slowak. Karpaten, die Apenninen, den französ. Karst, Deutschland, die Schweiz und England und bereiste Asien und Afrika. Sein Hauptaugenmerk galt der Anthropogeographie, deren Begründer er in Polen war, obwohl er seine Forschungen über die Gestalt der Erdoberfläche nie aufgab. S. war ein ausgezeichneter wiss. Organisator. 1918 gehörte er zu den Gründern des Polskie Towarzystwa Geograficzne (Poln. Geograph. Ges.), 1920 moderni-